

Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen – eine AoG-Konzeptentwicklung

ANDRÉ HAMANN UND MARTINA MORALES

Kurzbeschreibung des Konzeptes

Mit dem Konzept „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“ können Schulungsleitende in Fahrschulen eine fünftägige Einstiegsschulung für angehende Berufskraftfahrer*innen gestalten. Die Einstiegsschulung dient dabei als Vorbereitung für eine weiterführende Qualifizierung, die „Beschleunigte Grundqualifikation (Güterkraftverkehr)“. Das Konzept besteht aus einer Handreichung, in der fünf Lerneinheiten (Einstieg und Überblick, Lernen lernen, Mathekompetenzen stärken – A und B, Umgang mit Prüfungen) beschrieben werden, mit den jeweils dazugehörigen Unterlagen wie etwa Arbeitsblättern. Das gesamte Konzept steht unter einer Creative Commons Licence (cc by 4.0) und kann somit frei genutzt werden.¹

Ausgangslage

Der Deutsche Speditions- und Logistikverband sprach 2017 von einem Bedarf von bis zu 45.000 Fahrzeugführern bzw. Fahrzeugführerinnen in Deutschland (vgl. DSLV 2017). Diesem Fachkräftemangel wird auf unterschiedlichen Arten begegnet. Viele Unternehmen rekrutieren etwa vermehrt Personal, u. a. aus dem EU-Ausland, oder investieren verstärkt in die Qualifizierung des vorhandenen Personals (zur Qualifizierung des vorhandenen Personals: vgl. ZEW 2017. Aktuellere Zahlen, u. a. auch zum Recruiting im EU-Ausland, in KOFA 2019).

Neben der klassischen dreijährigen Berufsausbildung ermöglicht die Beschleunigte Grundqualifikation einen schnelleren Einstieg in den Beruf des Berufskraftfahrers bzw. der Berufskraftfahrerin. Diese, größtenteils theoretische, Ausbildungsform hat einen Umfang von 140 Stunden, inkl. eines fahrpraktischen Teils von 10 Stunden. Am Ende steht eine 1,5-stündige IHK-Prüfung. Der entsprechende Führerschein kann parallel zur Beschleunigten Grundqualifikation oder im Anschluss daran erworben werden. Zudem muss eine gesundheitliche Eignung attestiert werden.

¹ Das Konzept inklusive aller Materialien kann unter www.grundbildung-wirkt.de/berufskraftfahrer heruntergeladen werden.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt ABAG² (Arbeitsplatzbezogene Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener)² hat in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Unternehmen Grundbildungsangebote entwickelt und umgesetzt. Das Angebot „Deutsch für Fahrer in der Chemie-logistik“ wurde für Berufskraftfahrer aus Rumänien entwickelt, die für den Chemie-logistiker Alfred Talke GmbH Co. KG (Talke) arbeiteten. Über drei Jahre hinweg hat dieser Personenkreis an dem fortlaufenden Angebot teilgenommen, mit dem Ziel typische Situationen aus dem Berufsalltag eines Berufskraftfahrers sprachlich meistern zu können. Durch die Zusammenarbeit mit Talke entstand dann der Kontakt zur Fahrschule Rettig GmbH, die u. a. die AZAV-zertifizierte Beschleunigte Grundqualifikation anbietet. Durch den Austausch etwa mit der Geschäftsführung der Fahrschule, den dort beschäftigten Schulungsleitern sowie mit Teilnehmenden der Beschleunigten Grundqualifikation sind Bildungsbedarfe sichtbar geworden, auf die ABAG² mit der Entwicklung der fünftägigen Einstiegsschulung „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“ reagiert hat. Die Zielsetzung und die Funktion der Einstiegsschulung sind dabei klar formuliert: Die Teilnehmenden sollen im Sinne einer Qualifizierungsfähigkeit den Inhalten der Beschleunigten Grundqualifikation folgen können sowie im Stande sein, IHK-Prüfungsaufgaben zu verstehen und zu lösen. In ihrer Funktion bildet die Einstiegsschulung somit eine Brückenqualifizierung, damit die Teilnehmenden weitere anstehende Qualifizierungsschritte gehen können.

Grundbildungsbedarfe und Zielgruppe

In der 140-stündigen Beschleunigten Grundqualifikation werden viele komplexe, berufsspezifische Themen wie z. B. Bremsanlagen, Ladungssicherheit oder Sozialvorschriften behandelt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Teilnehmenden grundlegende Kompetenzen mitbringen und etwa (fachspezifische) Texte lesen und verstehen können, Aufgabenstellungen und Testfragen richtig erfassen, die Grundrechenarten sicher beherrschen sowie wissen, wie sie theoretische Lernsituationen (Unterricht) und Lernmedien (Bücher, Onlinetrainings, Tests, Videos ...) gewinnbringend für sich nutzen können. In der anschließenden IHK-Prüfung wird vorausgesetzt, dass die Prüflinge den Aufbau der verschiedenen Aufgaben richtig erfassen und zwischen verschiedenen Aufgabentypen unterscheiden können. Die Praxis zeigt allerdings, dass zahlreiche Teilnehmende diese als selbstverständlich angesehenen Voraussetzungen aus unterschiedlichen Gründen nicht mitbringen. Hier setzt das Konzept an, welches die aufgeführten Lernfelder grundlegend bearbeitet.

2 ABAG² ist ein Verbundprojekt. Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. übernimmt u. a. die Zusammenarbeit mit den Unternehmen und ist für die Konzeptentwicklung der Bildungsformate zuständig. Die Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Universität zu Köln realisiert die wissenschaftliche Begleitung.

Zum Kontext des Konzeptes „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“

In der Arbeitsorientierten Grundbildung (AoG) zeigt sich, dass es viele zu beachtende Rahmenbedingungen und Einflussgrößen gibt, die im Zweifel mit dazu beitragen, ob Grundbildung gelingt oder auch nicht. Dabei hat es sich bewährt, das Thema grundsätzlich aus drei miteinander verbundenen Perspektiven heraus zu betrachten. Zum einen geht es um den Blick auf die potenziellen Zielgruppen der AoG. Ist man zu Beginn (ca. 2012) noch davon ausgegangen, funktionale erwerbstätige Analphabet*innen seien die Zielgruppe, hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, dass hier ein differenzierender Blick durchaus angebracht und eine wichtige Voraussetzung dafür ist, zielgruppenspezifische Grundbildungsangebote entwickeln zu können. Aus der zweiten Perspektive heraus wird nach günstigen Zeitpunkten für AoG gefragt. Sowohl individuelle als auch betriebliche Umbruchsituationen, wie etwa eine bevorstehende Umschulung oder die Einführung einer neuen Produktionsanlage, bieten oft gute Ansatzmöglichkeiten für Grundbildung. Aus der dritten Perspektive heraus wird die Frage nach Zuständigkeiten gestellt: Welche Akteurinnen und Akteure sind mit im Boot bzw. sollten mit dabei sein, damit AoG angebahnt, geplant, umgesetzt und auch finanziert werden kann? Nachfolgende Grafik illustriert nochmals den Blick auf AoG aus den drei Perspektiven:

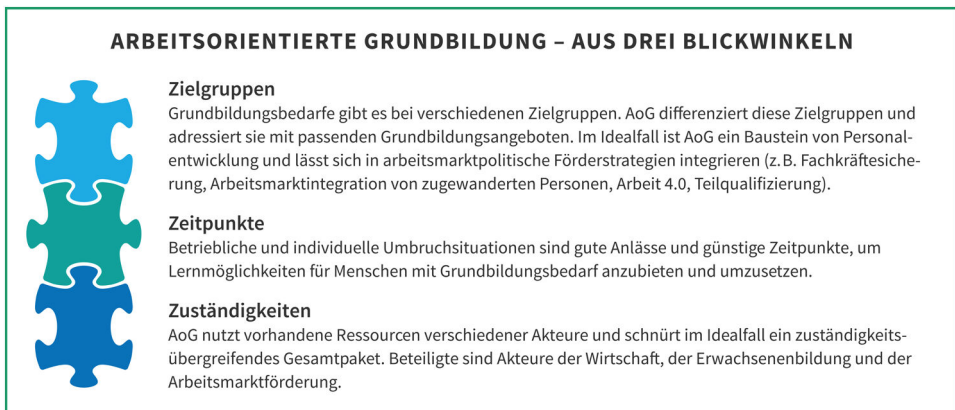


Abbildung 1: Arbeitsorientierte Grundbildung aus drei Perspektiven

Diese drei Perspektiven haben auch bei der Entwicklung des Konzeptes „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“ eine gute Orientierungshilfe geboten. Dies gilt sowohl hinsichtlich der didaktischen Konzeption als auch für die grundsätzlichen Überlegungen, in welchem Gesamtsetting diese Einstiegsschulung stattfindet. Die Orientierung an den drei „Z“ wird nachfolgend schlaglichtartig erläutert.

Zielgruppen

- Lernungewohnt
- Zumeist praxiserfahren
- Bringen unterschiedlich breites Vorwissen und verschiedene Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen mit

Bedeutung für die Erstellung des didaktischen Konzeptes

- Mischung aus individuellen und gruppenorientierten Sozialformen, um unterschiedliche Vorerfahrungen/Wissen auszugleichen. Lernen in heterogenen Gruppen wird so ermöglicht.
- Inhalte mit klarem Praxisbezug. Teilnehmende können so verstärkt ihre Praxiserfahrungen einbringen und einen besseren Theorie-Praxis-Bezug herstellen.
- Aus der Unterrichtspraxis der Beschleunigten Grundqualifikation wird häufig von grundlegenden Defiziten im Bereich der Mathematikkompetenzen berichtet. Diese sind jedoch erforderlich, um die im Anschluss stattfindende IHK-Prüfung zu bestehen. „Mathekompentzen stärken“ ist daher eine eigene Lerneinheit im Konzept.

Zeitpunkte

- Individuelle Umbruchsituation: berufliche Neuorientierung
- Teilnehmende haben verschiedene Qualifizierungsbausteine und Prüfungen vor sich

Bedeutung für die Erstellung des didaktischen Konzeptes

- Die Lerneinheit „Einstieg und Überblick“ dient einer Orientierung, um den bevorstehenden eigenen Qualifizierungsweg besser überblicken zu können
- Berufliche Neuorientierung bedeutet häufig auch, nach längerer Zeit wieder lernen zu müssen. Deshalb wird das Thema „Lernen lernen“ zu einer eigenen Lerneinheit im Konzept.
- Die im Anschluss an die Beschleunigte Grundqualifikation stattfindende IHK-Prüfung hat einen klaren Zeitrahmen (1,5 Stunden) und wird durch das Erreichen einer bestimmten Mindestpunktzahl (50 Prozent) bestanden. Die Durchfallquote ist nicht gering. Der Umgang mit Prüfungen ist daher eine eigene Lerneinheit im Konzept.

Zuständigkeiten

- Agentur für Arbeit/Jobcenter (Zugang und Finanzierung, z. B. Bildungsgutschein)
- Fahrschulen (Qualifizierung)
- IHK (Validierung/Zertifizierung)

Bedeutung für die Erstellung des didaktischen Konzeptes

- Um ein für die Praxis relevantes Bildungskonzept zu erstellen, muss dieses den Anforderungen der Fahrschulen (vorhandene (zeitliche) Ressourcen), der Agentur für Arbeit (formale Voraussetzungen für eine AZAV-Zertifizierung) und der IHK (inhaltliche Gestaltung mit Themen, die auch in der IHK-Prüfung Thema sind) entsprechen.

Zum Aufbau des Konzeptes „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“

„Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“ ist in fünf gantztägige Lerneinheiten unterteilt. Sie bauen aufeinander auf und beinhalten Material, mit dem sich an fünf Tagen je sieben Stunden Unterricht gestalten lassen. Die zeitlichen Angaben basieren auf Erfahrungswerten, die je nach Lernvoraussetzungen der jeweiligen Teilnehmenden selbstverständlich variieren können und im Sinne einer Teilnehmerorientierung auch sollen. Jede Lerneinheit wird in einem Extrakapitel beschrieben, folgt aber immer dem gleichen Aufbau. Jedes Kapitel beginnt mit einem kurzen einleitenden Text, der das Thema und die Zielsetzung der jeweiligen Einheit skizziert. Im Abschnitt „Schritt für Schritt durch den Tag“ werden chronologisch die einzelnen Übungen beschrieben und methodische Gestaltungshinweise vermittelt. Am Ende jeder Lerneinheit befindet sich ein detaillierter, tabellarischer Ablaufplan.

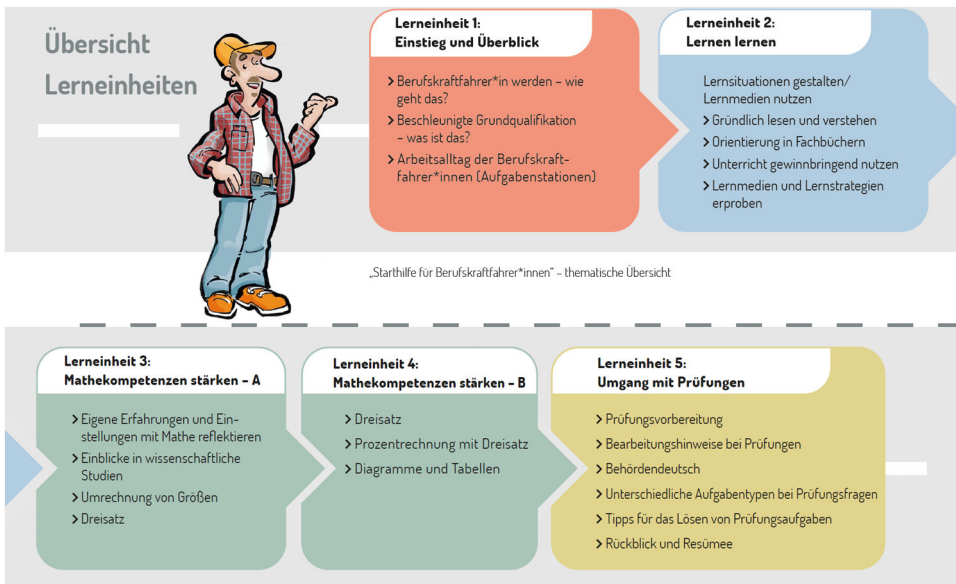


Abbildung 2: Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen – thematische Übersicht

Herausforderungen bei der Erstellung des Konzeptes

Das Konzept „Starthilfe für Berufskraftfahrer*innen“ richtet sich an eine bestimmte Zielgruppe und bezieht sich auf einen bestimmten Einsatzzeitpunkt. Eine Herausforderung bei der Erstellung war daher die Anpassung des Umfangs und der Inhalte des Konzeptes an diese Vorgaben. Alle Inhalte wurden deswegen von Grund auf neu entwickelt und auch hinsichtlich des Umfangs immer mit dem klaren Fokus auf die Beschleunigte Grundqualifikation und die daran anschließende IHK-Prüfung erstellt. Hinsichtlich der Formulierung der Aufgabenstellungen in den praktischen Übungen konnte auf die Erfahrungen aus den Grundbildungsangeboten bei Talke (Deutsch für Fahrer in der Chemielogistik) zurückgegriffen werden.

Die Gestaltung und die Illustrationen des Handbuchs mussten, bezogen auf das Berufsfeld des Berufskraftfahrers bzw. der Berufskraftfahrerin, authentisch sein und für Teilnehmende einen direkten Bezug zu ihrer Situation und ihrer (perspektivischen) Berufspraxis ermöglichen.

Einsatzfelder für das Konzept

Trotz seines konkreten Einsatzzwecks als Brückenqualifizierung ist das Konzept aufgrund seiner unterscheidbaren Lerneinheiten und der klaren Kennzeichnung als Open-Education-Ressource offen zur Nutzung und Bearbeitung. So ist es etwa möglich, keiner strengen Chronologie zu folgen, sondern auch nur einzelne Lerneinheiten umzusetzen. Insbesondere im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind die enthaltenen Materialien und Darstellungen zu den Themen Mathematik, Lernen lernen und Prüfungsvorbereitung vielseitig einsetzbar, da diese mit zu den zentralen (Grundbildungs-)Anforderungen in diesem Bereich zählen.

Im Projekt ABAG² ist im Jahr 2021 geplant, das Konzept modellhaft als zertifiziertes Bildungsangebot gemeinsam mit einem zugelassenen Bildungsträger (z. B. Fahrschule) für arbeitsfördernde Maßnahmen umzusetzen. Damit verbunden sind Workshops etwa für Schulungsleitende in Fahrschulen, die das Bildungsangebot zukünftig als Regelangebot umsetzen könnten.

Im Bereich der Fahrschulen ist, verstärkt durch die Corona-Pandemie, eine Tendenz zum Angebot von digitalem Unterricht zu erkennen. Eine Weiterentwicklung des Konzeptes als Blended-Learning-Angebot mit digitalen und Präsenzanteilen ist denkbar. Insbesondere der Ansatz des Flipped Classroom³ könnte dabei zum Tragen kommen. Die Inhalte würden den Teilnehmenden online mithilfe von digitalen Selbstlernmaterialien wie kurzen Videos, Kurzinputs oder Übungsmöglichkeiten vorgestellt und im Präsenzangebot in Gruppenübungen geübt und individuell vertieft.

3 Eine gute Zusammenfassung zum Konzept „Flipped Classroom“ finden Sie bei Nimmerfroh 2016.

Literatur

- Bundesverband Spedition und Logistik e. V. (DSLV) (2017). *DSLV Pressemeldung 7. September 2017*. Verfügbar unter [https://www.dslv.org/dslv/web.nsf/gfx/37CBC0D9C146D4BDC1258194004DB9B2/\\$file/DSLV-Pressemitteilung_Fahrermangel%20gef%C3%A4hrdet%20Versorgungssicherheit_.pdf](https://www.dslv.org/dslv/web.nsf/gfx/37CBC0D9C146D4BDC1258194004DB9B2/$file/DSLV-Pressemitteilung_Fahrermangel%20gef%C3%A4hrdet%20Versorgungssicherheit_.pdf) (Zugriff am 05.10.2020).
- Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) (2019). *KOFA-STUDIE 1/2019 – Wie Unternehmen trotz Fachkräftemangel Mitarbeiter finden*. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.
- Nimmerfroh, M.-C. (2016). *Flipped Classroom*. Verfügbar unter wb-web: <https://wb-web.de/wissen/methoden/flipped-classroom.html> (Zugriff am 24.09.2020).
- ZEW – Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung (2017). *Fachkräftemangel: Reaktionen der Betriebe sowie Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und Wachstum – Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie*. Mannheim.